

Position

Leitantrag - Nach Corona "weiter" leben

Adressat*innen:

- Landesregierung Rheinland-Pfalz
- Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN im Landtag Rheinland-Pfalz
- Fraktion der CDU im Landtag Rheinland-Pfalz
- Fraktion der FDP im Landtag Rheinland-Pfalz
- Fraktion FREIE WÄHLER im Landtag Rheinland-Pfalz
- Fraktion der SPD im Landtag Rheinland-Pfalz

Wir, als Landesjugendring Rheinland-Pfalz beschäftigen uns seit Frühjahr 2020 mit der Situation von Kindern und Jugendlichen in Zeiten der Pandemie. Wir erarbeiten uns die entsprechenden Forschungsergebnisse, hören den jungen Menschen zu und begleiten sie. Wir kennen ihre Lebenswirklichkeit, haben vielfältige Praxiserfahrungen und setzen uns dafür ein, dass die Belange der Kinder und Jugendlichen in der Öffentlichkeit und in der politischen Diskussion ihren berechtigten Platz finden. Vor diesem Hintergrund ergeben sich für uns die folgenden Forderungen.

Wir fordern:

1. Jungen Menschen gebührt entsprechende Anerkennung über ihren Beitrag zur Eindämmung der Pandemie.
2. Sozial benachteiligte junge Menschen wurden von den Einschränkungen besonders hart getroffen, daher müssen sie auch besonders gestärkt werden. Die bestehenden Anlaufstellen für sie bleiben immens wichtig. Auch müssen diesen Kindern und Jugendlichen „unverzweckte“ Räume zustehen, die sie für sich nutzen können. Grundsätzlich bedarf es einer krisenfesten Beteiligung junger Menschen auf unbestimmte Zeit.
3. Die Pandemie macht deutlich, wie wichtig, die Beteiligung junger Menschen ist – je stärker die Beteiligungsmöglichkeiten, desto positiver die Zukunftsperspektive. Die Beteiligung junger Menschen muss sichergestellt und ausgebaut werden. Diesbezüglich ist die Absenkung des Wahlalters auf 16 Jahre, von der Kommune bis zur Europawahl, als ein erster Schritt zu sehen.
4. Wir brauchen den Ausbau bzw. neue Beteiligungsformate bei denen junge Menschen Gehör finden. Im kommunalen Bereich gibt es gute „Leuchtturmbeispiele“ mit Signalwirkung, in der Fläche gibt es einiges aufzuholen. Eine Weiterentwicklung des § 16c der rheinland-pfälzischen Gemeindeordnung in eine „Muss-Bestimmung“ ist dringend notwendig.
5. Die Strukturen und Angebote der Jugendarbeit, insbesondere der Jugendverbandsarbeit, müssen abgesichert werden. In der Jugendarbeit fanden junge Menschen hier Orte der persönlichen Pandemiebewältigung. Die Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe sind systemrelevant und für eine langfristig funktionierende Gesellschaft unverzichtbar.
6. Schule darf Kinder und Jugendliche nicht nur als Schüler*innen wahrnehmen, die lediglich Wissen vermittelt. Sie muss sich als Akteurin verstehen, die zu einem gelingenden Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen in öffentlicher Verantwortung beiträgt.

7. Die Auswirkungen der Pandemie auf Studierende sind enorm. Viele begannen ihr Studium ohne Bibliothek, ohne Job und ohne Campus. Unter ihnen sind negative Zukunftsperspektiven weit verbreitet. Unterstützungssysteme müssen ausgebaut werden.

8. Die digitale Ausstattung von Schulen, von Universitäten, Hochschulen, aber auch von Schüler*innen und Studierenden, sowie die digitale Infrastruktur müssen ausgebaut werden. Zudem braucht es dafür einen Digitalpakt für die Kinder- und Jugendhilfe. (1)

9. Digitale Medien prägen den Alltag von Kindern und Jugendlichen, weshalb Medienkompetenz und -erziehung durch Eltern und Fachkräfte besonders wichtig ist. Deshalb müssen Projekte ausgebaut werden und die Vermittlung von Medienkompetenz bereits in die Ausbildung von Fachkräften integriert werden. (2)

10. „Bei allen zukünftigen Entscheidungen zur Pandemie-Eindämmung, die immer eine Abwägung zwischen gesundheitlichen, wirtschaftlichen und sozialen Gesichtspunkten darstellt, sind die Auswirkungen und Folgen für Kinder und Jugendliche zu reflektieren und gleichberechtigt mit in die Entscheidungsprozesse einzubeziehen. (3)

Begründung:

Seit nunmehr zwei Jahren leben wir alle mit den Auswirkungen und Folgen der Corona Pandemie. Seither haben sich viele an die Masken gewöhnt, haben sich mit den Einschränkungen arrangiert und dreiviertel der Bevölkerung hat das Impfangebot angenommen. Es gibt viele Erfahrungen, dass gerade in der Jugendverbandsarbeit die Impfbereitschaft sehr hoch ist. Mittlerweile ist auch in der öffentlichen Diskussion angekommen, dass gerade Kinder und Jugendliche sehr stark von den Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie betroffen sind. Die beiden Bundesministerien für Gesundheit und Jugend ließen am 30. Juni 2021 verlauten:

„Von pandemiebedingten Belastungen sind Kinder und Jugendliche jedoch in der Regel deutlich stärker betroffen. Junge Menschen stehen auf dem Weg ins Erwachsenenleben vor drei Kernherausforderungen: Qualifizierung, Verselbständigung und Selbstpositionierung (Kernaussage des 15. Kinder- und Jugendberichts). Die Pandemie hat bei allen jungen Menschen zu Unterbrechungen in diesen Bereichen geführt. Kinder und Jugendliche sind durch die COVID-19-Pandemie in einem hohen Maße psychisch belastet. Diese Belastungen sind laut COPSY-Studien (erste Befragung im Mai/Juni 2020, zweite Befragung im Dezember/Januar 2020/2021) im Verlauf der Pandemie gestiegen.“ (4)

Die Befragung „Wie Jugendämter die Auswirkungen der Corona-Pandemie einschätzen und welchen Handlungsbedarf sie sehen“ (5), der Bundesarbeitsgemeinschaft Landesjugendämter hat unter anderem festgestellt:

- Kinder und Jugendliche reagieren häufig mit Isolation und sozialem Rückzug auf die Pandemie.
- Bildungsnachteile wirken sich in der Zeit der Pandemie gravierend aus und verstärken sich.
- Psychosoziale Entwicklungsschritte werden erschwert bzw. behindert.
- Innerfamiliärer Druck steigt und Kindeswohlgefährdungen werden wahrscheinlicher. (6)

Aus jugendpolitischer Sicht zeigt sich, dass jungen Menschen eine wirkungsvolle politische Lobby fehlt. Wir, die Jugendverbände in Rheinland-Pfalz, sehen uns weiterhin als Teil der Bekämpfungsstrategie gegen die Pandemie. Wir verstehen uns als Anwält*innen für die Belange der Kinder, Jugendlichen und jungen Menschen in Rheinland-Pfalz sowohl vor, während, als auch nach der Corona-Pandemie.

Wir stimmen mit der Formulierung im 26. Hygienekonzept für Einrichtungen und Angebote der Kinder- und Jugendarbeit, der Jugendsozialarbeit sowie der Kulturpädagogik in Rheinland-Pfalz vom 24. September 2021 überein:

„Für eine gesunde Entwicklung brauchen Jugendliche und junge Erwachsene den Austausch mit anderen jungen Menschen. Stattdessen erzeugte die Corona-Zeit psychische Belastungen, fehlender alltäglicher Austausch mit Gleichaltrigen und Zukunftsängste für junge Menschen. Insbesondere bei jungen Menschen in prekären Lebenslagen potenzierten sich diese Problemlagen. (7) „Kinder- und Jugendfreizeiten mit und ohne Übernachtungen haben in der offenen Kinder- und Jugendarbeit sowie in der Kulturpädagogik eine zentrale Bedeutung. Kinder- und Jugendfreizeiten mit Übernachtung können einen Beitrag zur Bewältigung der negativen Folgen der Pandemie leisten. Sie beinhalten Formen/Settings pädagogischer Angebote, die jungen Menschen ein Zusammensein auch fern der Familie ermöglichen“. (8)

Bei unseren Angeboten der Jugendarbeit, handelt es sich um Gruppenangebote und Maßnahmen nach VV-JuVöG 2.1 bis 2.7. Alle Maßnahmen legen großen Wert auf Beteiligung und Gestaltung. Sie fördern eine demokratische Haltung, sowie Inklusion und Diversität. Wie auch die ISM-Studie festgestellt hat, ist die Kinder- und Jugendarbeit systemrelevant.

Um in der Corona-Pandemie zu bestehen, haben die Jugendverbände Hygienekonzepte inklusive Teststrategien entwickelt – bisher sind uns keine Infektionen im Bereich der Jugendverbandsarbeit bekannt.

Mit zahlreichen Maßnahmen, wie z.B. dem Aktionsprogramm „Aufholen nach Corona für Kinder und Jugendliche 2021 und 2022“ versucht die Bundesregierung die Benachteiligungen beim Aufwachsen von jungen Menschen aufzufangen. Es darf nachgefragt werden, warum dieses Programm erst im Juli 2021 aufgelegt wurde. Das Land Rheinland-Pfalz hat schon im Mai/Juni 2020 erkannt, dass es einen besonderen Fokus auf junge Menschen braucht „um gut durch die Pandemie zu kommen“. Mit zahlreichen Sonderförderungen unterstützte das Ministerium die Arbeit der Jugendverbände. Hervorheben möchten wir an dieser Stelle, die frühe Möglichkeit, der Förderung von digitaler Ausstattung. War dies doch die Grundvoraussetzung in Zeiten des Lockdowns, die Kontakte zu jungen Menschen nicht zu verlieren.

Das Ministerium für Familie, Frauen, Kultur und Integration Rheinland-Pfalz hat mit der Studie „Jugend in Zeiten von Corona“ (9) einen relevanten Beitrag zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen vorgelegt. Mit zwei Jugendhearings im November 2021 #sagunsdeinemeinung legte das Ministerium nach und ging erneut in den Diskurs mit jungen Menschen. Das ist vorbildlich!

Eindrücklich ist in diesem Zusammenhang auch die Interviewbefragung im Rahmen der „COVID und Wir-Studie“ der Hochschule Koblenz, in der Kinder und Jugendliche aus den Klassen drei bis zehn zu ihren Erfahrungen und Empfindungen befragt wurden. Diese jungen Menschen haben sich aus eigener Initiative heraus dazu entschlossen, mit einem „Appell aus der Jugend - Eure Zukunft. Heute schon da.“ an die neue Bundesregierung heranzutreten. „Wir sind keine Bürger*innen zweiter Klasse“ ist beispielsweise dort zu lesen. (10)

Aber reicht das aus? Wir glauben, dass es auch nach 2022 eines besonderen Fokus auf junge Menschen bedarf. Wir sind der Meinung, dass der Begriff „Generation Corona“ nicht zielführend ist, sondern hier eine ganze Generation junger Menschen pauschal negativ gelabelt wird. Das wiederum führt zu Benachteiligungen und verfestigt diese. **Wir brauchen gut geeignete Maßnahmen, die das Aufwachsen junger Menschen unterstützen und ihnen die benötigten Zukunftschancen geben. Wir brauchen kontinuierliche Programme, die Beteiligung sicherstellen und politische Anwält*innen, die Anliegen junger Menschen umsetzen.** Studien zeigen, dass junge Menschen sich psychisch stark belastet fühlen und ihnen Möglichkeiten des alltäglichen

Ausgleichs fehlen. Zudem haben die meisten jungen Menschen große Zukunftsängste. Diese Ergebnisse wurden medial aufgegriffen und das Bild der Jugend änderte sich langsam.“ (11) Der Landesjugendring wird seinen Beitrag dazu leisten.

Vor dem Hintergrund der Analyse der Situation junger Menschen fordern wir mit Nachdruck,

dass der 4. Kinder- und Jugendbericht RLP sich mit dem Thema „Die Auswirkungen der Corona - Pandemie auf Kinder und Jugendliche und die Jugendhilfe - Konsequenzen und Handlungsperspektiven entwickeln“ befasst. Wir unterstützen die Forderung der AGJ (2021) einen Zukunftsplan Jugendarbeit mit fünfjähriger Laufzeit aufzustellen, um junge Menschen und die Orte ihres Aufwachsens zu unterstützen.

Mehrere Erhebungen haben sich bereits in Rheinland-Pfalz damit beschäftigt. Eine Zusammenschau mit Perspektiven für die Zukunft wäre aus Sicht des Landesjugendringes Rheinland-Pfalz eine wichtige Leitlinie für die nächsten Jahre. Parallel dazu regen wir einen Jugendgipfel „Junge Menschen in der Pandemie“ an und sagen hiermit unsere Mitarbeit zu.

-
- (1) AGJ (2021). Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit in Corona-Zeiten: Eine Zwischenbilanz zu den Auswirkungen auf Jugendliche, junge Erwachsene und die Strukturen der Jugend(sozial)arbeit, abrufbar unter:
<https://www.agj.de/positionen/artikel.html> [22.11.2021].
 - (2) <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/kinder-undjugend/medienkompetenz/medienkompetenz-staerken-75350> [03.2022]
<https://medienkompetenz.bildung-rp.de/> [03.2022]
 - (3) Die Forderungen orientieren sich an der PPP Jugend in Zeiten von Corona, Ergebnisse der Jugendbefragung in Rheinland-Pfalz 2021, Anne Grossart, ISM, 11.9.2021) und am Papier der Bundesarbeitsgemeinschaft Landesjugendämter im Oktober 2020, 5 Thesen zu den Auswirkungen der Coronakrise auf Kinder und junge Menschen
 - (4) Gemeinsamer Bericht BMG und BMFSFJ, Kabinettsitzung am 30. Juni 2021 - TOP Verschiedenes Übersicht zu gesundheitlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Kinder und Jugendliche (Stand 29. Juni 2021).
 - (5) Wie Jugendämter die Auswirkungen der Corona-Pandemie einschätzen und welchen Handlungsbedarf sie sehen. Befragung der Jugendämter in Zeiten von Corona und für die Zeit danach! In Zusammenarbeit mit der Bundesarbeitsgemeinschaft Landesjugendämter, Mainz/ April 2021.
 - (6) Albrecht Bähr im Landesjugendhilfeausschuss Rheinland-Pfalz am 05.07.2021.
 - (7) Vgl. AGJ (2021). Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit in Corona-Zeiten: Eine Zwischenbilanz zu den Auswirkungen auf Jugendliche, junge Erwachsene und die Strukturen der Jugend(sozial)arbeit, abrufbar unter: <https://www.agj.de/positionen/artikel.html> [22.11.2021]
 - (8) Hygienekonzept für Einrichtungen und Angebote der Kinder- und Jugendarbeit, der Jugendsozialarbeit sowie der Kulturpädagogik in Rheinland-Pfalz vom 24. September 2021, Seite 3.
 - (9) Jugend in Zeiten von Corona,
<https://www.ism-mz.de/aktuelles/artikel/article/jugend-in-zeiten-von-corona.html>

- (10)ZKJ – Zeitschrift für Kindschaftsrecht und Jugendhilfe, Ausgabe September 2021, Seiten 31- 346.
Katinka Beckmann, Thor Ehling, Sophie Klaes, "Wir sind Bürger zweiter Klasse!"
- (11)AGJ (2021). Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit in Corona-Zeiten: Eine Zwischenbilanz zu den Auswirkungen auf Jugendliche, junge Erwachsene und die Strukturen der Jugend(sozial)arbeit, abrufbar unter:
<https://www.agj.de/positionen/artikel.html> [22.11.2021].

Mit 3 Enthaltungen beschlossen durch die 115. Vollversammlung des Landesjugendringes Rheinland-Pfalz am 26.03.2022.